

von Hans Friedrich S. (s. u.), Onkel von Hermine v. S. (s. u. Adolf v. S.), ab 1875 verehel. mit der Schauspielerin Berta, geb. Frank(ell) (geb. Wien, 9. 5. 1853; gest. ebd., 17. 7. 1880), Schwager von K. Frankl (s. d.). S. erlernte das Photographenhandwerk und eröffnete um 1868 in Wien I ein Photostudio, das er in den 70er Jahren um einen Verlag erweiterte und bis 1892 unter dem Namen „Zum Burgtheater“ führte. Er fertigte u. a. Photographien im Visitenkartenformat und verlegte neben topograph. Ansichten von Wien und Aufnahmen von Veduten Porträtphotos zahlreicher Prominenter, insbes. Ser. von bekannten Hofschauspielern, Sängern und Dichtern, tw. auch als Karikaturen. In den 70er Jahren stellte er auch Stereobilder her. Bekannt wurde S. durch seine nach der Methode des Berliner Photographen Alphons L. Grüne auf Porzellan, Glas und Email eingebrannten Photographien, wobei er jedoch Transmutations- statt Staubfarbenbilder herstellte, i. d. F. allerdings durch J. Leth (s. d.) ernstzunehmende Konkurrenz erhielt. 1870 verurteilte das Wr. Landesgericht S. wegen unerlaubter Vervielfältigung von „decolletirten“ Aufnahmen der Operettensängerin Hermine Meyerhoff. In den 90er Jahren kehrte er nach Budapest zurück. Sein Sohn **Hans Friedrich S.** (geb. Wien, 12. 12. 1875; gest. nach 27. 11. 1939) ergriff die schauspieler. Laufbahn. Er war 1912/13 und 1921 an den Wr. Jarno-Bühnen engag., leitete im Herbst 1923 kurzfristig das Wr. Lustspieltheater und Mitte der 20er Jahre den Ver. Arbeiterheim Margarethen. 1927 als Darsteller in Märchenstücken und Partner der Niese (s. d.) in der Komödie „Keuschheitskonkurrenz“ wiederum am Lustspieltheater, war er zuletzt Dir. einer Wanderbühne. 1939 flüchtete er vermutl. in die USA.

L.: *Exner, Gewerbe und Erfindungen* 2, S. 525; L. *Schrank, in: Photograph. Correspondenz* 7, 1870, Nr. 71, S. 105ff., 115ff.; L. *Eisenberg, Adolf S.*, 1896, S. 422; J. M. *Eder, Geschichte der Photographie (= Ausführl. Hdb. der Photographie 1/1)*, 3. Aufl. 1905, S. 359; *Adolf v. S.s Briefwechsel*, ed. Hermine v. S., 1, 1912, S. 70, 147; W. C. *Darrah, The World of Stereographs*, 1977, S. 127; *Biograph. Lex. der österr. Photographen 1860–1900*, zusammengestellt H. Frank, 1980, S. 10, 76, 113 (Typoskript); *Geschichte der Fotografie in Österr.*, ed. O. Hochreiter – T. Starl, 2, *Bad Ischl 1983*, S. 181 (Kat.); *FotoBibl. Biobibliografie zur Fotografie in Österr. 1839–1945*, 2003 (Datenbank, *Albertina*, Wien); *IKG, Budapest, Ungarn; Mitt. Georg Gaugusch, Wien. – Hans Friedrich S.: Kosch, Theaterlex.; O. Wladika, Von J. Fürst zu J. Jarno, phil. Diss. Wien, 1960, S. 161, 268, 285, 301f., Anhang S. 183f., biograph. Anhang S. 67; WStLA, Wien.* (M. Martitschnig)

**Sonnleithner Ignaz** von, Jurist und Fachschriftsteller. Geb. Wien, 30. 7. 1770; gest.

ebd., 27. 11. 1831; röm.-kath. – Sohn des Juristen und Komponisten Christoph S. (1734–1786), Bruder von Joseph Ferdinand (s. d.) und von Anna Maria S. (1767–1819), der Mutter Grillparzers (s. d.), Vater von Leopold v. S., Großvater von Maximilian Frh. v. S. (beide s. d.). Nach Abschluß seines jurid. Stud. an der Univ. Wien 1791 (1794 Dr. jur.) und Absolv. der dreijährigen Advokaturpraxis arbeitete S. in Wien ab 1795 als Anwalt; 1803 k. k. öff. Notar, 1810 k. k. Rat. 1803–10 und ab 1814 hielt er an der Univ. Wien ao. öff. Vorlesungen über Handels- und Wechselrecht, 1811 wurde er o. Lehrer für Handelswiss. und Handels- und Wechselrecht an der Realschule und behielt diese Lehrfächer nach deren Eingliederung in das 1815 eröffnete Polytechn. Inst. in Wien bis zu seinem Tod. Mit der Ausarbeitung der Statuten der Allg. Versorgungsanstalt für die Unterthanen des österr. Kaiserstaats (1825) als Inst. der Ersten österr. Spar-Casse schuf er die Basis einer frühen privaten Sozialversicherungsges. Neben seinem prägenden Einfluß auf die Etablierung des Handelsrechts in Österr. spielte S. für das Wr. Musikleben des Vormärz eine bedeutende Rolle. 1812 war er unter den Gründungsmitgl. der Ges. der Musikfreunde in Wien und gehörte 1815–18 deren leitendem Ausschuß an. Unterstützt von seinem Sohn Leopold, führte er von 1815 bis zum Tod seiner Frau Anna (geb. Putz) 1824 einen musikal. Salon, in dem zahlreiche Instrumental- und Vokalkonzerte stattfanden und zahlreiche Lieder (z. B. „Erlkönig“, „Das Dörfchen“) von Schubert (s. d.), mit dem er ebenso wie mit anderen führenden Komponisten befreundet war, uraufgef. wurden. Zudem trat S. als Sänger in Oratorien auf und übernahm Baßrollen in Opern von Mozart, Giovanni Paisiello u. a. 1828 wurde er mit dem Ehrenwort „Edler“ nob. 1829 legte er Advokatur und Notariat zurück und widmete sich bis zu seinem Tod seiner Lehrtätigkeit und der Allg. Versorgungsanstalt.

W. (auch s. u. Seemann): Versuch aus dem dt. Staatsrechte über das gegenwärtige Verhältnis der Provinz Elsaß zu dem dt. Reiche, 1794 (Diss.); Versuch eines Leitfadens über das Österr. Handels- und Wechselrecht, 1801 (auch italien.), 4. Aufl.: Das Österr. Handelsrecht, 1927 (auch italien.); Gedanken über Banknoten, und öff. Fonds-Obligationen, 1810; Lehrbuch der Handelswiss. zum Gebrauche der Schüler des k. k. polytechn. Inst. in Wien, 1819, 2. Aufl. 1832; Lehrbuch des österr. Handels- und Wechselrechtes, 1820; Statuten und Reglement der mit der Ersten Oesterr. Spar-Casse vereinigten allg. Versorgungs-Anstalt ..., 1825, 3. Aufl. 1831; etc.

L.: *ADB; Czeike; Grove, 2001; MGG; Wurzbach; W. Böcking, in: Recensionen und Mitth. über Theater*